

lichkeiten das kleine schmutzige Theater, auf das Wallners ihr Glück gesetzt hatten.

Sehr bald erkannten sie mit Schrecken, daß sie mit dem Fürsten der Spielhölle in keiner Weise den Wettbewerb aufnehmen konnten. Kein Opfer, kein redliches Mühen zog die Massen von Benazet ab und ins Theater. Die Entbehrungen, die Wallners sich unter diesen traurigen Verhältnissen auferlegen mußten, sind herzergreifend, zugleich aber auch ein leuchtendes Denkmal für ihre Redlichkeit und bescheidene Selbstbeherrschung, da sie ihren Künstlern trotz der kläglichen Einnahmen pünktlich die hohen Gagen zahlten, so daß die Schauspieler herrlich und in Freuden lebten, während der Direktor sich und seinen Angehörigen nur das Allernotwendigste gönnte. Als Agnes einst am Arm ihres Gatten durch die Lichtenberger Allee in heißem Sonnenbrande ging und in den dortigen Gartenwirtschaften ihre Schauspieler bei erlesenen Speisen und Getränken schwelgen sah, bat sie recht durstig ihren Mann: „Wollen wir nicht zusammen ein Glas Bier trinken, Franz?“ Er aber verweigerte selbst diese kleine Ausgabe.

Am schwersten litt Agnes unter dem Druck dieser trostlosen Verhältnisse als Hausfrau und Mutter. Die beschränkten Mittel gestatteten nur, eine Haushälterin anzustellen, die abends fortging und von da ab der Frau Direktorin allein die Sorge um ihre Hauswirtschaft und ihre Kinder überließ. Da wurde Franz Wallner, der sonst so gemüthliche und herzensgute Gatte und Vater, gegen Frau und Kinder oft unwillig und hart, wenn die Kinder seine Abend- oder Nachtruhe störten. Seine Sorgen raubten ihm das Gleichmaß der Seele.

Ueber alle Beschreibung drückend und peinlich wurde aber vollends ihre Dürftigkeit, als Agnes im April 1852 in Baden-Baden ihrem dritten Knaben Max das Leben gab. Sie nährte ihn selbst, mußte aber gleichzeitig auch jeden Abend auf der Bühne auftreten, da ihr Mann, mit Rücksicht auf seine kargen Einnahmen, möglichst viel schauspielerisches Personal abgeschafft hatte und die vielseitige schätzbare Kraft seiner Frau notgedrungen ausnutzen mußte. So mußte sie auch in der Oper mitstatieren,